

[Absender]

Garten- und Friedhofsamt
Herr Schwarz
Amtsleiter
Heinrichstraße 78
99092 Erfurt

Erfurt, den 27.02.2012

Sehr geehrter Herr Schwarz,

ich wende mich an Sie in Ihrer Kompetenz als Amtsleiter des Erfurter Garten- und Friedhofsamtes, da ich seit einigen Jahren mit Sorge die Entwicklung - oder besser gesagt, die Rückentwicklung - unserer städtischen Grünanlagen beobachte und hoffe, durch mein Schreiben auf in meinen Augen vorhandene Mißstände aufmerksam zu machen und eine Besserung des Zustandes anzuregen. Ich kann mich natürlich nur auf meinen Augenschein und meine Eindrücke berufen, die mir allerdings von Freunden und Bekannten mit Vehemenz und gleicher Sorge und Mißbehagen bestätigt wurden - also nicht nur meine Beobachtungen sind.

Ich wohne seit 7 Jahren mit direktem Blick auf den Stadtpark und muß zu meinem großen Leidwesen beobachten, wie sich der Park von Jahr zu Jahr immer weiter lichtet. Als ich in meine Wohnung zog, konnte man selbst im Winter kaum ins Innere des Parks sehen, so dicht waren Büsche und Bäume. Jetzt kann ich sogar im Sommer große Teile des Parks überblicken. Einige Beispiele: Die Hecke zur Straße „Am Stadtpark“ schloß noch vor ein paar Jahren mit dem Bürgersteig ab. Heute besteht ein breiter Streifen ohne jeglichen Bewuchs und die wenigen, weiter hinten angesiedelten Büsche stehen nur noch vereinzelt und in großen Abständen ohne jegliches Unterholz. Abgesehen von der verlorengegangenen Ästhetik und naturnahen Üppigkeit der Hecke hat dies auch noch andere Nachteile. Da es sich um Hanglage handelt und die Erde dort freiliegt, spült jeder kräftigere Regenguß kostbare Muttererde weg. Außerdem finden Kleintiere, wie z.B. Igel, keinerlei Unterschlupf mehr. Dies betrifft auch viele andere Hecken im Stadtpark und nicht nur dort. Aber darauf komme ich später. Jedes Jahr am Ende des Winters beobachte ich, wie Ihre Mitarbeiter Unmengen von Büschen bis zur Unkenntlichkeit beschneiden. Es handelt sich dabei ausnahmslos um Blütenbüsche, die man - so sagt einem jeder fachkundige Gärtner - erst im Juni nach der Blüte beschneiden sollte. So werden auch die den Park nutzenden Bürger um einen Teil der wundervollen Frühjahrsblüte gebracht, ganz abgesehen von den Insekten und über diese wiederum den Vögeln, die darauf angewiesen sind. Ich sage nicht, daß Büsche nicht auch beschnitten werden müssen, aber dieses Ausmaß übersteigt die Regenerationsfähigkeit der Natur, wie ich über die Jahre beobachten konnte. Auch verleiten die großen Lücken in den Hecken dazu, daß Trampelpfade entstehen.

Das Verheeredste jedoch ist der Kahlschlag der Bäume! Jedes Jahr werden Bäume gefällt. Zum Beispiel hat sich die Reihe der Robinien an der Westseite des Stadtparks enorm gelichtet. Aber auch andere Bäume mußten in den letzten Jahren fallen. Die Stümpfe sind stumme Zeugen davon, ohne daß auch nur ein Baum nachgepflanzt wurde. Neben Fällarbeiten werden die Bäume munter hochgeästelt, geradezu „normiert“, selbst dort, wo ihre Äste keine Gefahr darstellen, aber den Bäumen ihren typischen Wuchscharakter verliehen hatten.

Diesen Kahlschlag beobachte ich aber nicht nur im Stadtpark. Auf dem Friedhof sind aktuell wieder große, wunderbare alte Bäume gefallen, an der Gera entlang des Spazierweges an einer Gabelung in Höhe des Kresseparks Richtung Hochheim ist die gesamte Bauminsel

gefällt worden und entlang dieses und anderer Wege an der Gera und ihrer Seitenarme und Kanäle mußten immer wieder Bäume weichen, die doch die natürliche Befestigung der Flußbette darstellen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß es sich ausnahmslos um Bäume handelte, die todkrank waren! Viele Stümpfe sind makellos! Und nur allein die Tatsache, daß Bäume ein bestimmtes Alter erreicht haben, ist in meinen Augen kein Grund, sie zu fällen. Vor einer Woche habe ich ein kleines Mädchen weinen sehen, die mit ansehen mußte, wie eine von zwei Buchen gefällt wurde. Ich hörte sie nur schluchzen: „Mein Zwillingbaum, mein Zwillingbaum!“ Und mir tut es regelmäßig in der Seele weh, und es verleidet mir die Gänge durch unsere Parkanlagen, wenn ich Jahr für Jahr mit ansehen muß, wie Bäume gefällt werden. Es dauert Generationen, bis wieder welche nachgewachsen sind! Statt dessen hält diese Unmode in Parks und Grünanlagen Einzug, Schotter auf Blumenbeeten zu verteilen, möglichst noch blauen Schotter, der an den Asphalt von Straßen erinnert und einen faden Geschmack von Sterilität hinterläßt!

Die Mitarbeiter in den Grünanlagen könnten, statt abzuholzen, lieber anpflanzen und vor allem den Müll, der leider überall herumliegt, entsorgen – insbesondere auch die Glasscherben auf den Wegen, in den Wiesen und Beeten. Es ist bedauerlich, daß überhaupt Leute ihren Müll dort herumwerfen und liegenlassen, wo doch lobenswerterweise so viele Müllkörbe zur Verfügung stehen, aber das steht noch einmal auf einem anderen Blatt. Ich könnte noch viele andere Beispiele nennen (die gefälltten Bäume auf dem Anger – sicher wäre eine Erneuerung des Angerpflasters auch mit bestehendem Baumbestand möglich gewesen, weiterhin die Abholzung der alten Bäume am Walkstrom letztes oder vorletztes Jahr, speziell vor der Kartäuser Mühle, aber auch dort im Umkreis, usw. usf.), aber ich möchte hier schließen, denn ich denke, mein Anliegen ist deutlich geworden: Eine umweltfreundlichere, naturnahere Bewirtschaftung der Grünanlagen in Erfurt und Mut zur Üppigkeit stattlicher Bäume und Hecken, Mut zum Wachsenlassen, aber auch Ausnutzung der vielen noch ungenutzten Möglichkeiten, die Stadt noch grüner, vielfältiger und 'blütenbunter' zu gestalten. Grünanlagen, die durch reiches Wachstum bestechen und für Mensch und Tier wieder lebenswert sind.

Mit freundlichen Grüßen

[Name]